

Statement : Position zu Krieg und Frieden

als Soldat im Dienste der Bundeswehr vor und nach dem Fall der Mauer

im Rahmen der Jahrestagung für Religionslehrer (-innen)

„ Frieden auf Erden – wo liegt das Problem?

Perspektiven für eine neue Friedensethik“

11. 11. 2013 in Oberkirch

Einleitung:

Lassen Sie mich das Thema, ganz einfach von meiner subjektiv praktischen Seite angehen.

Deshalb folgende **Gliederung** gewählt:

- Lebenslinien, Entwicklungsstationen
- Soldatische Erfahrungen zum aktuellen Thema
- Schlüsse für Praxis und Theorie

Lebenslinien, Entwicklungsstationen

Kindheit, Jugend:

- Geb. 1945, Mutter in Schwarzwald geflüchtet, Vater gefallen
Unverständnis Mutter bez. Eintritt in Bw, Erfahrung was „Reinschmeckt“ bedeutet,
was andersgläubig bedeuten kann,
- Feindbild und Feindbildabbau, Beispiel FRA- Einheimische
- Berufung Pfarrer, im Internat Theorie und Praxis Amtskirche kennengelernt
- Rektor Offz WK II, Humanist, Geschichtelehrer Dachau

- Dazu Ost-West-Konflikt, Ungarnaufstand, Mauerbau, Cuba
- Entschluss: Soldat, Erhalt Demokratie, Freiheit, Menschenrechte, Frieden
Herausforderung Fallschirmjäger

Soldatische Stationen und Erfahrungen im Ost-West-Konflikt:

- Nachdenklich: Atomkriegsvorstellungen, Großübungserfahrungen, GDP-Vorstellungen, Tragik Vietnamkrieg
- Erfolgreicher Protest gegen WP- Einmarsch in CSSR 1968
- Vertrauen in Entspannungspolitik Brandt ,Wandel durch Annäherung
- NATO-Doppelbeschlussdiskussion, selbst als gut informierter JgdOffz Zweifel Bedauern über Nichtwürdigung Ansatz Kanzler Schmidt und Moralkeulen gegen Befürworter
Freude über Null-Lösung – warte heute noch auf Bekenntnis Irrtum
- Mauerfall: keine Hoffnung auf ewigen Frieden, aber Zeichen Politik kann auch mal rational und friedlich laufen und Abschreckung funktionieren
Erkenntnis an NVA-Wissensstand: Meinungsfreiheit, Pressefreiheit schutzwürdig
- Die neue, noch kompliziertere sicherheitspolitische Lage dann als PresseOffz und Offz für Zivil-Militärische Zusammenarbeit im Einsatz in Kambodscha und Somalia erlebt und aus dem Heeresführungskommando mitgesteuert für Balkan und Afghanistan.
Prägende Erfahrungen zur Frage Politik mit und ohne Einsatz militärischer Mittel.

Soldatische Erfahrungen zum aktuellen Thema

gezeigt an den Konflikten nach dem Ende der massiven Ost-West Konfrontation

- **Beispiel Kambodscha 1992/3 für Erfolg: politisch mit Militär;**
Khmer Rouge „Steinzeitkommunisten“, Einmarsch Vietnamesen, Bürgerkrieg
UNTAC für Wahlen nach 2 Jahren, Bw: Hospital für UNTAC, Sicherung: Ghana
Fast Fehlschlag, Ende gut – pragmatische asiatische Mentalität?
Anmerkungen: NGO's nur in befriedetem Gebiet, Fremdenlegion nur 1 mal angegriffen – Abschreckung hat funktioniert

- **Beispiel Somalia** 1993/1994 für **Teilerfolge / Misserfolg** militärpolitisch
 Bürgerkrieg vielfältige Gründe, Hungersnot, Chaos, Hilfsorganisationen konnten nicht mehr arbeiten
 UNOSOM II: Befriedung, Sicherheit für Nothilfe und Wiederaufbau pol. und wirtschtl.
 Bw mit Logistikkontingent, Sicherung eigen und ITA; erfolgreich i.Z. mit GO / NGO's
 hier erstmals intensiv „Vernetzte Sicherheit“ praktiziert
 Jagd auf Aidid, der spielte nicht mit, mil. Komponente Übergewicht in
 Moga, Fehlschlag, überstürzter Rückzug US, Zwang für alle anderen.
 Chaos bis Einmarsch Äthiopier u.a., derzeit Hoffnung auf Stabilisierung
 Problem: Clan-Mentalität, plus Religion. Wandel durch Annäherung?

- **Beispiel BUH /KOSOVO** 1992 / 201.... für **Erfolg militärisch, bedingt politisch**
BUH: Bürgerkrieg nach Zerfall Ex-Jugoslawien, Ethnische Spannungen, anfangs nur
 UNMO und EU Monitore, Blauhelme, fruchtlos (Srebrenica),
 Bw erst nur Hospital an Adriaküste
 erst auf Druck USA massiver militärischer Einsatz UNO, EU
 Bw Einsatz Raumsicherheit in Zentralbosnien, intensive Hilfs-/ Wiederaufbauarbeit
 Erfolg: Beendigung Kämpfe, Dayton-Vertrag, noch keine tiefgreifende pol. Stabilität
Kosovo: Beendigung der ethnischen Vertreibungen, der Kämpfe durch massiven
 Militäreinsatz, bedingt funktionierender Aufbau politischer Strukturen in
 Teilbereichen, wirtschaftlicher Aufbau stockend, anherrschende Spannungen
 zwischen Bevölkerungsgruppen
 Problem: Balkan-Mentalität? Allmählicher Wandel durch Annäherung!

Weitere Beispiele für Lösung / Nichtlösung von Problemen durch Politik /Militär

- **Irak-Krieg 1:** Einmarsch Irak in Kuwait. Souveränität wiederhergestellt durch
 Militäreinsatz. Erfolgreich.
 Kaum Beteiligung BRD aber hohes „Lösegeld“
- **Irak-Krieg 2:** Kriegsgrund? Militärisch nur kurzfristig Erfolg, keine Problemlösung
 Keine Beteiligung BRD, aber ersatzweise starkes Afghanistan-Engagement.
 Arabische Mentalität und Religionsfrage?

- **Ruanda:** Völkermord, erst Einmarsch Uganda hat Lage weitgehend stabilisiert.
Keine Beteiligung BRD, Evakuierung Deutscher durch BEL Kommandosoldaten
- **Kongo:** Bürgerkrieg, EU-Einsatz mit Militär zur Einstellung der Kämpfe und Ermöglichung von Wahlen. Bundeswehr im Einsatz, in kritischer Lage hat das rasche und konsequente Handeln des FRA Kommandeurs für Ruhe gesorgt.
Bedingt erfolgreich, Wahlen ja, aber Kämpfe und Unmenschlichkeiten in Grenzregionen weiterhin
Afrikanische Mentalität? (Geld, Ethnien, ausländische Einflüsse).
- **Libyen:** Bürgerkrieg, UNO-Beschluß No Fly Zone, erfolgreiche militärische Durchführung, aber unter nicht gebilligter Ausweitung des BRD zwar Zustimmung, aber keine Unterstützung. Deutschland ab da „unsicherer Kantonist“ in Allianzen.
- **Mali:** Vordringen aufständischer Moslem-Fundamentalisten. Unterstützungsersuchen Regierung, FRA reagiert sofort und eigenständig. Erfolgreich.
BRD erst im Nachgang Ustg mit Ausbildung, Lufttransport, SanitätsDst.
- **Syrien:** Kein Ruhmesblatt der internationalen Politik
Bürgerkrieg, ein Diktator lässt Teile seine Einwohner ausrotten und ins Ausland fliehen. Internationale Appelle, ansonsten vorsichtige Untätigkeit. Menschenrechte hin oder her, man scheint sich lieber mit einem stabilen Diktator abzufinden als mit einem arabischen Frühling in Syrien und versucht Russland und China zufriedenzustellen – WIK?
- **Beispiel Afghanistan ab 2001:** Politischer und militärischer Einsatz ein Erfolg???
Bürgerkrieg, Russische Besetzung, Bürgerkrieg, Taliban, UNO-Beschluss, ISAF – ?
UNO / ISAF kombiniert politisch und militärisch auf der Grundlage von Sicherheit Not beheben, Nation building, Wirtschaftsaufbau. ISAF war willkommen.
Anfangs halbherzige Maßnahmen zivil, polizeilich und militärisch. Das hat zu Enttäuschung geführt und wurde als Zeichen der Schwäche ausgenützt. Ab 2007 Eskalation seitens Aufständischer.
Deutschland zivile stark engagiert, Sicherheitsverantwortung in Nordregion. Zuerst keine Konsequenzen auf Eskalation. Erst nach Verlusten 2010 realistischere Beurteilung und konsequenteres Handeln. Inzwischen Sicherheitslage wieder einigermaßen im Griff.
Stabilisierung politisch, wirtschaftlich, Bildung Fortschritte, aber sehr fragil wegen

unsicherer Zukunft.

Entwicklung gem. Kambodscha meines Erachtens weniger wahrscheinlich,

Die Mentalität der AFG / Pakistanis ist eine andere.

Abschließend erlaube ich mir kein Urteil.

Exkurs zum „Fall Oberst Klein“: er war in einer schwierigen Entscheidungssituation.

Inzwischen voll rehabilitiert. Von AFG selbst ist seine Entscheidung übrigens

überwiegend sachlicher und positiver bewertet worden als in Deutschland anfangs.

Schlüsse für Praxis und Theorie aus den gezeigten Beispielen:

- An diesen Beispielen zeigt sich m.E. die Schwierigkeit politischen Handelns im Umgang mit skrupellosen, oder eigensüchtigen oder fanatisierten Zeitgenossen / Gruppierungen / Staatslenkern. Einfachlösungen greifen nicht.
- Die effektiven Folgen einer Entscheidung sind selten vorherzusagen
- Dies gilt auch in den besonders kritischen Lagen beim Abwägen eines Einsatzes von Militär und hat dort meist besonders schwerwiegende Konsequenzen.
- Die Beispiele zeigen aber auch die grundsätzlich abwägende und vorsichtige Haltung aller bisherigen Bundesregierungen beim Einsatz der Bundeswehr. Sie haben hohes Verantwortungsgefühl für die Soldaten, die Bevölkerung bewiesen. Sie berücksichtigen meines Erachtens manchmal sogar zu wenig die internationalen Beziehungen und die Solidarität in den Allianzen. Politische und militärische Maßnahmen erfolgen eher zu spät als zu früh, waffenmäßig eher zu vorsichtig unterlegt als mit „Overkill“, eher mit zu restriktiven ROE's unterlegt als zu viel Handlungsfreiheit gewährend: + / -
- Intensiviert werden sollte meines Erachtens die grundsätzliche sicherheitspolitische Diskussion in Deutschland
- Verbessert werden sollte meines Erachtens die offene und ehrliche Information unserer Bevölkerung
- Verbessert werden sollte das Zusammenwirken aller Institutionen bei einem Einsatz der Bundeswehr im Ausland, der „Vernetzte Ansatz“. Ohne ein ausreichendes Maß an Sicherheit ist manchmal keine zivile Aufbauarbeit möglich, aber ein militärischer Einsatz ohne diese wird in der Regel nicht das angestrebte Ziel erreichen.

- Verbessert werden sollte meines Erachtens auch das Verständnis der „Friedensaktivisten“, der Sicherheitspolitiker und der Militärs; diese sollten sich nicht als Kontrahenten verstehen sondern als komplementäre Elemente zur Erreichung eines politischen Zieles. Um das Ziel einer gewaltloseren und friedlichen Konfliktlösung in der Politik zu erreichen gibt es in der Regel viele Beförderungsmittel. Konkret: von der Friedensforschung /Friedenspädagogik bis hin zur Androhung militärischer Mittel / notfalls zum massiven Waffeneinsatz.
- Von keinem dieser Mittel alleine sollte man sich jedoch Wunder erhoffen, das möglichst sinnvolle Zusammenwirken sollte organisiert werden unter Nutzung aller lageangepasster Mittel, mit Kreativität ohne Realitätsverweigerung. Das ist die konkrete Herausforderung.
- Als Soldat ist mir jedes Mittel willkommen, das mir Schießereien und Sprengstofffallen erspart.

Schlussbemerkung:

- Dies war keine neue Friedensethik, erhebt auch gar nicht den Anspruch. Grundsätzlich betrachtet kann es meines Erachtens für einen Christen auch gar keine neue Friedensethik geben. Die christlich oder humanistisch unterlegte Friedensethik ist meines Erachtens zeitlos gültig. Die Verirrungen der Amtskirchen durch die Jahrhunderte ändern daran nichts. Nur die Wege zur besseren Durchsetzung bedürfen ständiger Anpassung.
- Auf Grund meiner Erfahrungen habe ich versucht Probleme für das friedliche Zusammenleben der Menschen aufzuzeigen und Perspektiven für den Umgang damit in einer gewandelten und sich ständig weiter wandelnden Welt.

Als mündige Bürger sind wir alle aufgefordert, uns Gedanken zu machen über die Gründe für Konflikte und Gewalt sowie über die möglichen Methoden zur bestmöglichen Annäherung an das Ziel friedlicher Konfliktregelung. In diesem Sinne wünsche ich den Tagungsteilnehmern noch eine erfolgreiche Woche.